

Leistungen zur lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention nach § 20a SGB V

Frederik Pettelkau

Projektleiter, Referat Prävention und Gesundheitsförderung
Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

BAGSO-Regionalworkshop Nord
„Ohne Moos nix los!? Finanzierungsmöglichkeiten für
lokale Demenznetzwerke“ am 27.05.2019 in Hamburg

Der vdek ist politische Interessenvertretung und Dienstleister der sechs Ersatzkassen (insges. 28 Millionen Versicherte)



BARMER

DAK
Gesundheit



Kaufmännische
Krankenkasse



HANSEATISCHE KRANKENKASSE

hkk
KRANKENKASSE



Die Ersatzkassen – gemeinsames Engagement unter dem Dach des vdek



Gesunde Lebenswelten

EIN ANGEBOT DER ERSATZKASSEN



Settingansatz nach
§ 20a SGB V



Settingansatz nach
§ 5 SGB XI

- Seit 2016: Gemeinsames Engagements in Lebenswelten durch bundesweite und landesspezifische Projekte
- Im Fokus: sozial benachteiligte Zielgruppen, die noch nicht umfänglich mit Gesundheitsförderung erreicht werden konnten

Projektbeispiel: „Gesundheitsförderung und Prävention für isoliert lebende ältere Menschen im Quartier“

- **Projektlaufzeit:** Januar 2018 – Dezember 2020
- Förderung durch den **Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)**
- Umsetzung durch den **AWO Bundesverband e. V.** sowie durch **Träger der AWO vor Ort**
- Evaluation durch das **Institut für Gerontologische Forschung e. V.**

Projektbeispiel: „Gesundheitsförderung und Prävention für isoliert lebende ältere Menschen im Quartier“

Ziele

Stärkung der Gesundheit älterer Menschen an fünf ländlichen Modellstandorten

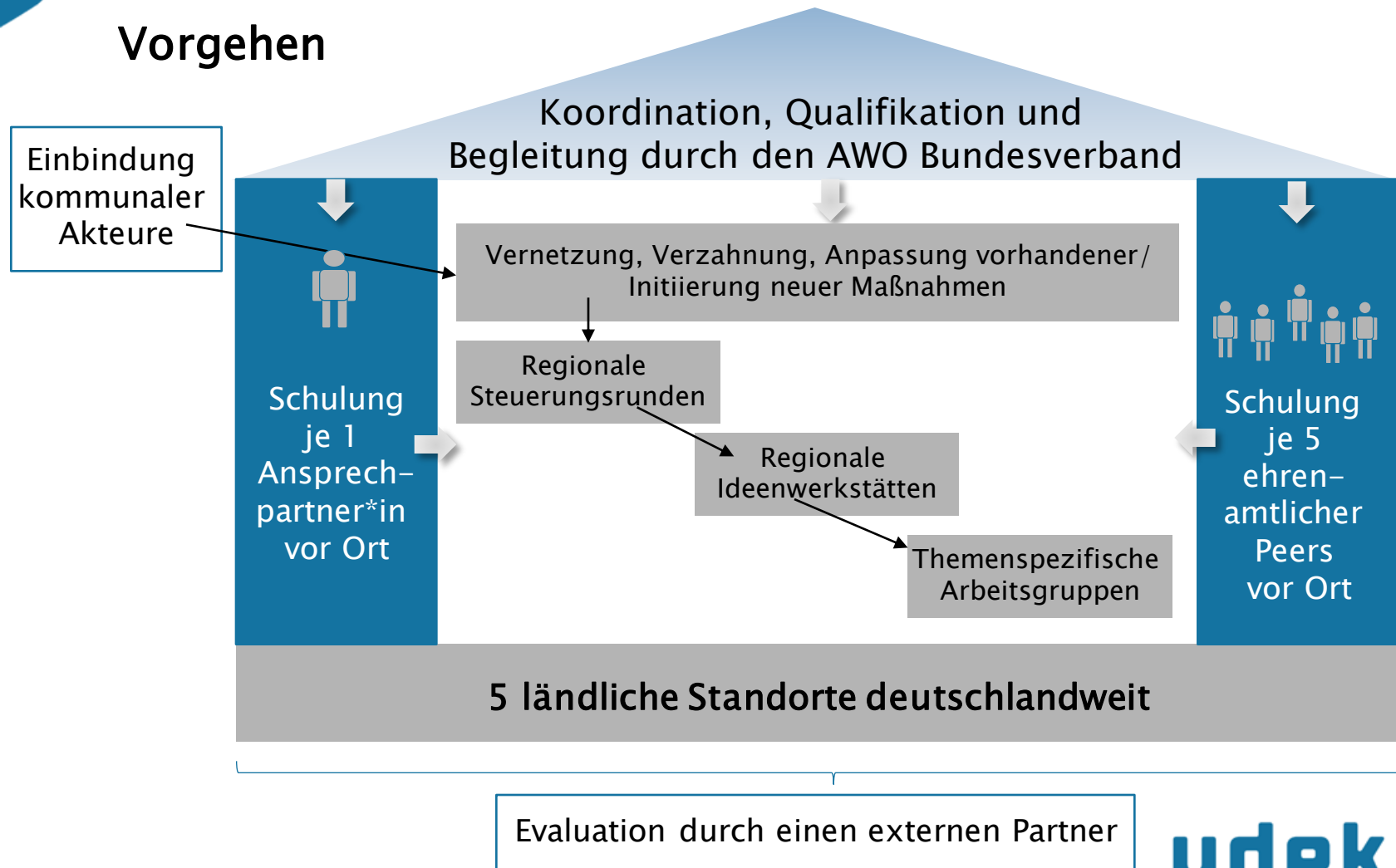
- Vorhandene gesundheitsförderliche Strukturen mit Blick auf die Bedarfe der älteren Menschen werden identifiziert, aus- und aufgebaut werden (Fokus: Handlungsfelder des Leitfadens Prävention).

Sammlung und Aufbereitung von Erfahrungen beim Aufbau kommunaler, gesundheitsförderlicher Strukturen

- Die im Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse werden praxisnah in einem Manual aufbereitet, um den Wissenstransfer in weitere Kommunen zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Identifikation von Erfolgsfaktoren und Hemmnissen.

Projektbeispiel: „Gesundheitsförderung und Prävention für isoliert lebende ältere Menschen im Quartier“

Vorgehen



Vortragsinhalte

1. Das Präventionsgesetz
2. Primärprävention und Gesundheitsförderung
3. Die Nationale Präventionsstrategie
4. Bundesrahmenempfehlungen: Ziele und Zielgruppen
5. GKV–Leitfaden Prävention/Förderbedingungen
6. Kommunale Gesundheitsförderung
7. Präventionsbericht
8. GKV–Bündnis für Gesundheit:
Aktivitäten und Fördermöglichkeiten

Das Präventionsgesetz (2015)

Herausforderungen

- noch zu geringer Stellenwert von Gesundheitsförderung und Prävention in der Gesellschaft
- Mangel an Abstimmung und zielorientierter Zusammenarbeit aller verantwortlichen Akteure
- Defizite insbesondere bei der Gestaltung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen und Erreichung sozial benachteiligter Menschen

Ziele

Verbesserung der Zielorientierung, Koordination und Kooperation in der Gesundheitsförderung und Prävention

Qualitätsgesicherter Ausbau von Gesundheitsförderung und Prävention in Betrieben und Lebenswelten, wovon insbesondere sozial benachteiligte Gruppen profitieren sollen

Einteilung der GKV–Leistungsangebote in Primärprävention und Gesundheitsförderung

Zugangswege (und Ansatzpunkte)

Lebenswelt–Ansatz
(Verhaltens– und
Verhältnisprävention
§§ 20a, 20b SGB V)

Nichtbetriebliche
Lebenswelten
(KiTa, Schule, Kommune)
(*Pflegeheim über SGB XI*)

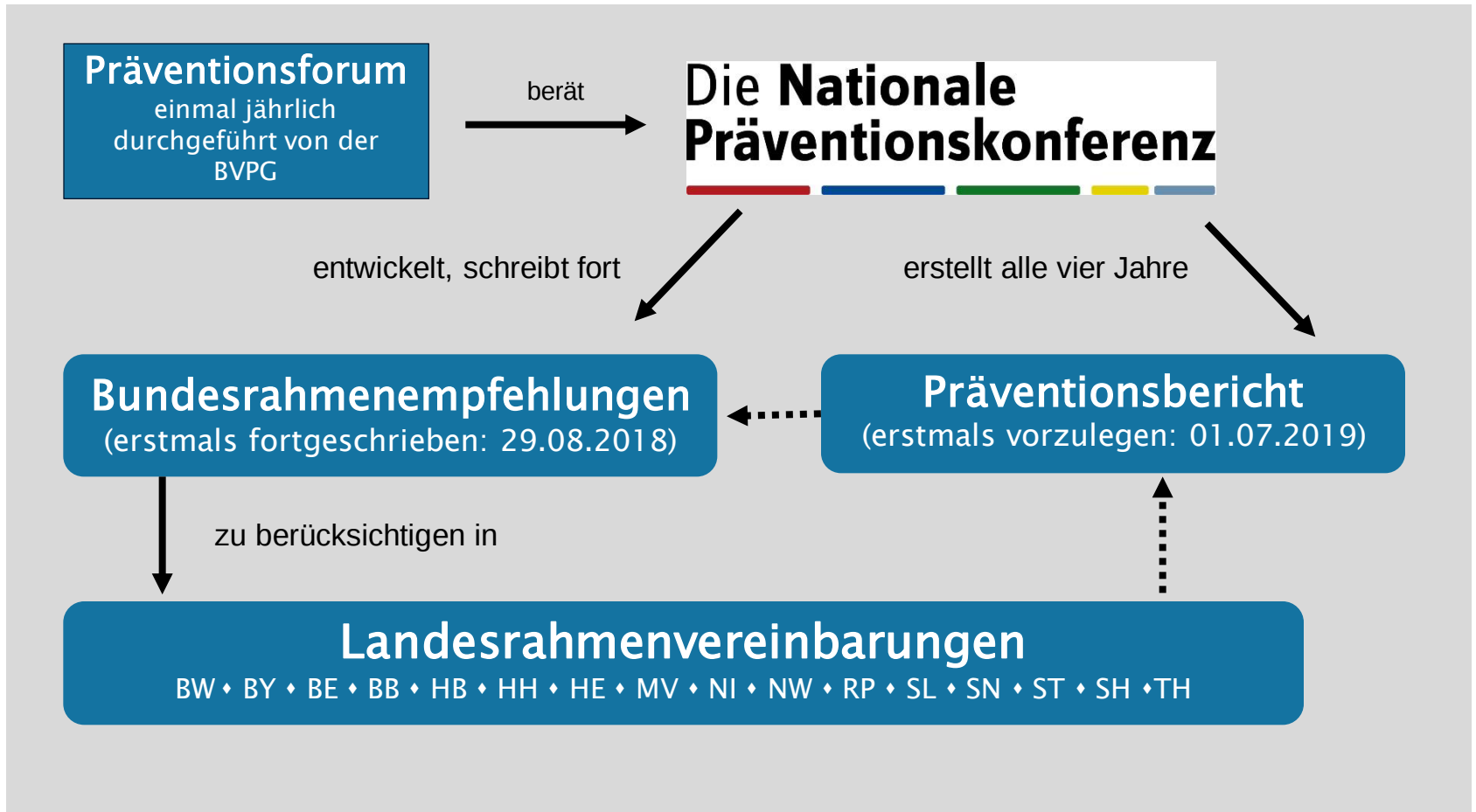
Betriebliche
Gesundheitsförderung

Individueller Ansatz
(Verhaltensprävention
§ 20 Abs. 5 SGB V)

- Bewegung
- Ernährung
- Stressmanagement
- Suchtmittelkonsum

Quelle: GKV–Leitfaden Prävention 2018

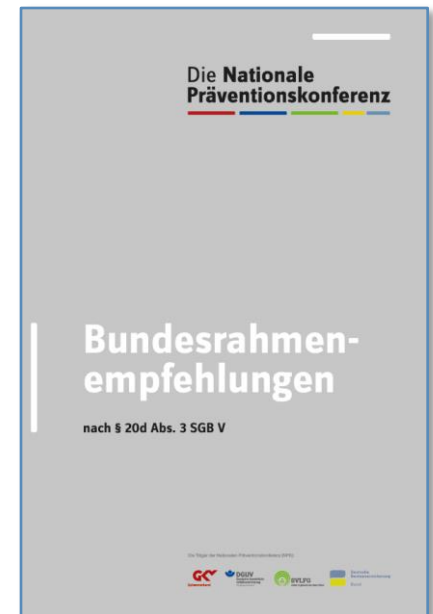
Die nationale Präventionsstrategie (2015)



Bundesrahmenempfehlungen: Präventions- und Gesundheitsförderungsziele

Bundesrahmenempfehlungen (BRE) der Nationalen Präventionskonferenz (NPK)

- „...Konzentration von Aktivitäten auf solche Lebenswelten [...], in denen insbesondere auch Menschen mit sozial bedingt ungünstigeren Gesundheitschancen ohne Stigmatisierung erreicht werden können.“ (BRE, S. 7)
- „Die Träger der NPK unterstützen die für die Lebenswelten Verantwortlichen dabei, verstärkt Steuerungsstrukturen für Prävention, Gesundheits-, Sicherheits- und Teilhabeförderung zu etablieren. Dies gilt insbesondere auf kommunaler Ebene (Städte, Landkreise und Gemeinden. ...“ (BRE, S. 15).



Bundesrahmenempfehlungen: Zielgruppen



Gesund aufwachsen

- werdende und junge Familien
- Kinder und ihre Eltern in der Kita-Phase
- Kinder und Jugendliche (Schule/Ausbildung)
- Jugendliche und junge Erwachsene im Studium

Gesund leben und arbeiten

- Erwerbstätige/Beschäftigte
- Unternehmen und ihre Beschäftigten
- Arbeitslose Menschen
- ehrenamtlich Tätige

Gesund im Alter

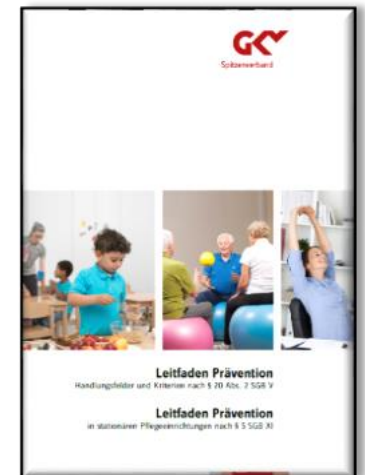
- Personen in der nachberuflichen Lebensphase
- Personen in stationären Pflegeeinrichtungen

Integrierte
kommunale
Strategien

➔ Schlüsselstellung der Kommunen für soziallagenbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten

GKV–Leitfaden Prävention

- „Die Zahl der Kommunen, die mit Unterstützung der Krankenkassen intersektoral zusammengesetzte Steuerungsgremien für die Gesundheitsförderung und Prävention unter Beteiligung der Zielgruppen der Maßnahmen etabliert haben, ist erhöht.“
- „Zahl und Anteil der auf Angehörige vulnerabler Zielgruppen ausgerichteten Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten für ... ältere Menschen in der Kommune, Menschen mit Behinderungen, ... sind erhöht.“ (GKV–Leitfaden Prävention, S. 17)



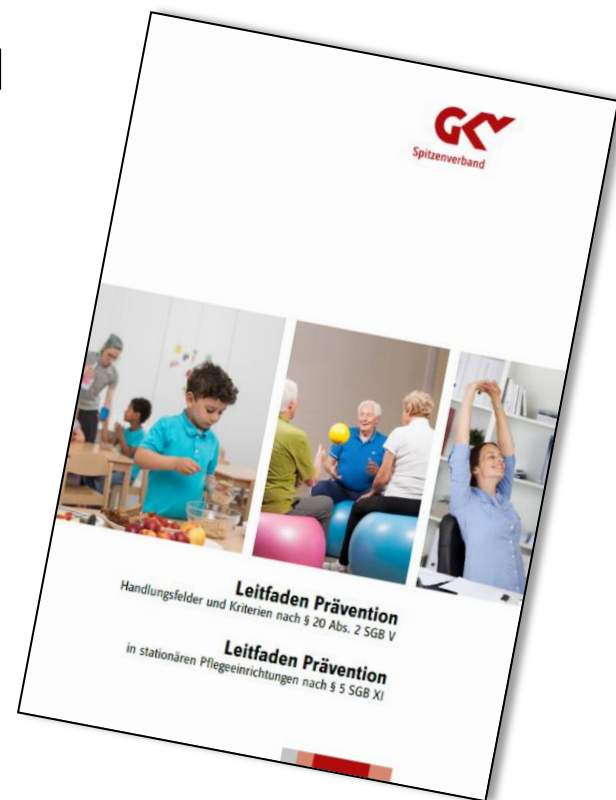
Lebensweltbezogene Gesundheitsförderung und Prävention: Förderbedingungen (Auszug)

- Orientierung am Gesundheitsförderungsprozess mit
 - Vorbereitung
 - Nutzung/Aufbau von Strukturen
 - Analyse
 - Maßnahmenplanung
 - Umsetzung
 - Evaluation
- Partizipation der Zielgruppe(n)
- Kofinanzierung der Lebenswelträger („angemessene Eigenleistung“ und Umsetzungsbereitschaft)
- Handlungsfelder (Bewegung, Ernährung, Stress, Sucht in NBS)
- Nachhaltigkeitskonzept
- Dokumentation und Qualitätssicherung

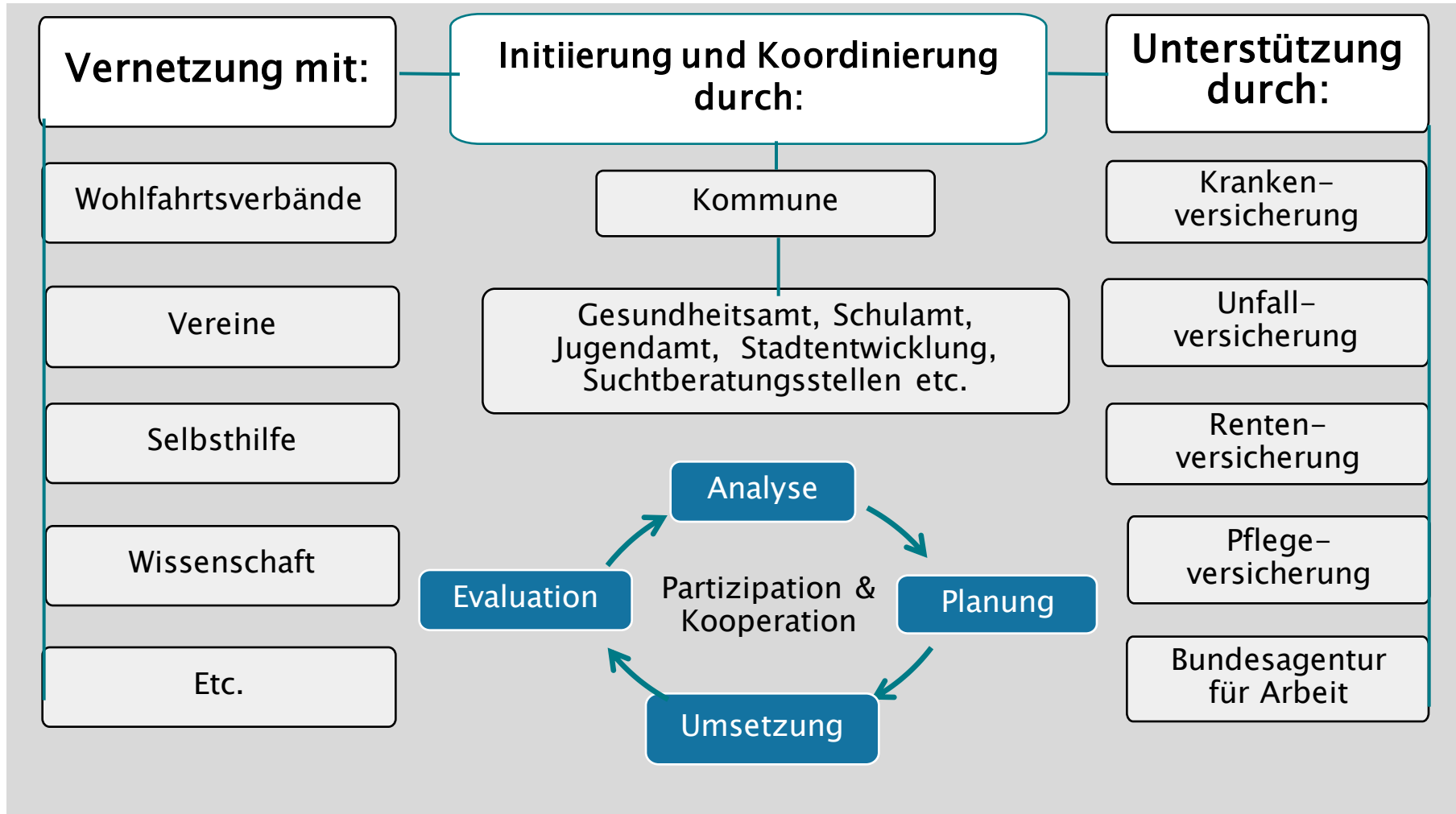


Lebensweltbezogene Gesundheitsförderung und Prävention: Mögliche GKV-Leistungen sind ...

- Unterstützung bei Bedarfsermittlung und Zielentwicklung
- Moderation und Projektmanagement
- Beratung zur verhältnispräventiven Umgestaltung
- Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Fachkräfte und „Peers“)
- Planung und Umsetzung verhaltenspräventiver Maßnahmen
- Dokumentation, Evaluation, Qualitätssicherung
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung von Vernetzungsprozessen



Gesundheitsförderung in kommunaler Steuerung



GKV–Engagement in Lebenswelten 2017

- Jährlicher Präventionsbericht dokumentiert das Gesundheitsförderungs- und Präventionsengagement der Krankenkassen
- Ausgabensteigerung um 30 % von 1,63 € (2016) auf 2,12 € (2017) je Versicherten für Gesundheitsförderung in Lebenswelten (§ 20a SGB V)

> 40.000

Lebenswelten,
insbesondere Kitas,
Grundschulen

Quelle:
Präventions-
bericht 2018



Förderung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

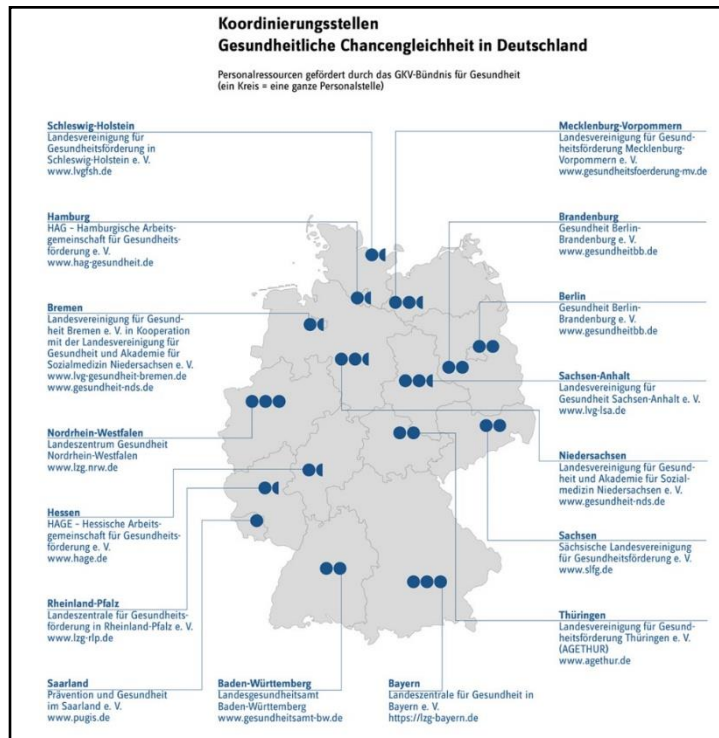
- Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist durch den GKV-Spitzenverband nach § 20a Abs. 3 SGB V mit der Entwicklung der Art und Qualität **krankenkassenübergreifender Leistungen, deren Implementierung und Evaluation** beauftragt
- Das **GKV-Bündnis für Gesundheit** fördert u. a. Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluation



- **Informationen zu Förderbedingungen** für eine Unterstützung durch die gesetzlichen Krankenkassen gemäß Leitfaden Prävention
- Darstellung der **Förderkriterien** und **Ausschlusskriterien**
- **Praxishilfen** und **Informationen**
- **Literaturrecherchen**
- **Ansprechpartnerinnen** und **Ansprechpartner** der Krankenkassen/-verbände

Schwerpunkte I

- **Unterstützung der kommunalen Gesundheitsförderung, u. a. durch den Ausbau der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in allen Bundesländern seit 2016**



- Personelle Aufstockung auf durchschnittlich zwei Vollzeitpersonalstellen pro Bundesland; insgesamt **32 Personalstellen bundesweit finanziert durch die GKV**
- I. d. R. angesiedelt bei den Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung
- Parallel qualitative Weiterentwicklung und Evaluation der KGC

Schwerpunkte II

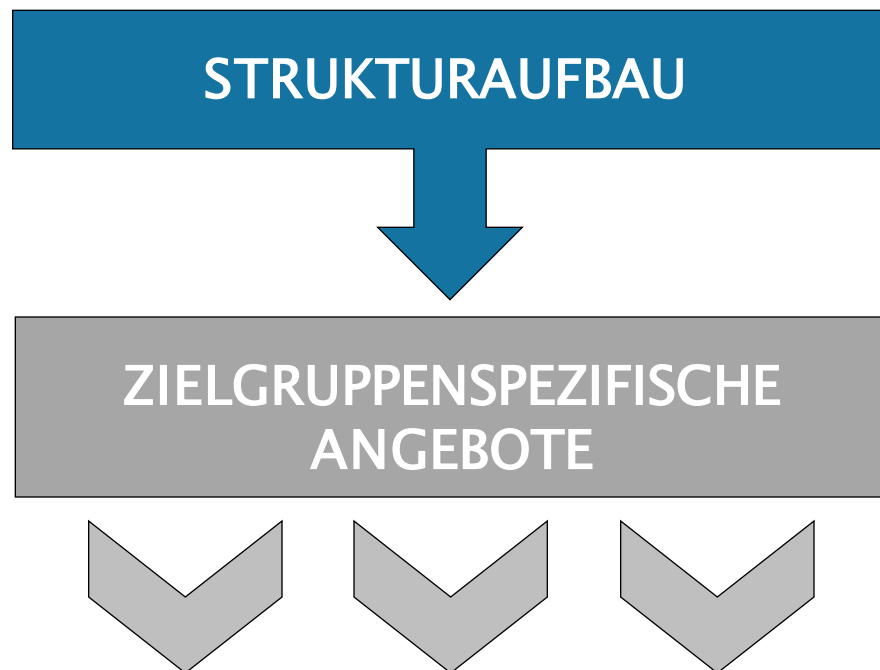
- **Systematische Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung** zur Verbesserung der gesundheitlichen Lage von arbeitslosen Menschen an bundesweit 129 Standorten
- **Stärkung der wissenschaftlichen Grundlage und Qualitätssicherung** als Schwerpunkt für die anwendungsorientierte Präventions- und Gesundheitsförderungsforschung.
- **Transparenz und Information** über die Voraussetzungen lebensweltbezogener Prävention und Gesundheitsförderung (www.gkv-buendnis.de)



Schwerpunkte III

- **Unterstützung der kommunalen Gesundheitsförderung durch das kommunale Förderprogramm**
 - Kommunalen Strukturaufbau als Ziel der Förderung
 - Ressourcenbildung & Kapazitätsentwicklung im Fokus
 - Steuerung & Koordination durch die Kommune
 - GKV als Partnerin
 - Unterstützung im Sinne einer Anschubfinanzierung
 - Kommune leistet definierten Eigenanteil
 - Unterstützung ausgewählter, sozioökonomisch benachteiligter Kommunen

Strukturaufbau: Warum wird gefördert?



www.gkv-buendnis.de

- Dauerhafte Verbesserung lokaler Rahmenbedingungen
- Voraussetzung für die bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte **Planung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen**
- Steuerung von Gesundheitsförderung insbesondere für **sozial benachteiligte Zielgruppen**



195 Kommunen bundesweit

- 185 Kreise/Landkreise und kreisfreie Städte auf Basis des GISD (Deprivationsindex; RKI)
- Ausgewählte Bezirke in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen (Stadt)



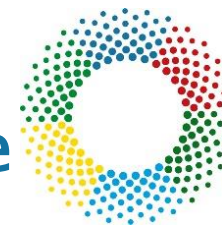


GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Zielgruppenspezifische Angebote ab Mitte 2019

- Projektförderung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen (z. B. ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen u. a.) in der Kommune
- Integration in die vorhandenen Steuerungs- und Netzwerkstrukturen der Kommune
- Umsetzung von Maßnahmen im Fokus
- Förderdauer: zunächst drei bis vier Jahre durch das GKV-Bündnis für Gesundheit
- Zusätzliche Unterstützungsangebote: Begleitung bei der Antragstellung und Qualifizierungsangebote

Weitere lebensweltbezogene Angebote der Krankenkassen: Informationen



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

The screenshot shows the website of the GKV-Bündnis für GESUNDHEIT. The header includes the logo, a search bar, a login button, and navigation links for Glossar, Kontakt, Publikationen, and Über uns. A main navigation bar contains four categories: GESUNDE LEBENSWELTEN, WIR IN DEN LÄNDERN (highlighted in red), FÖRDERPROGRAMM, and AKTUELLES. Below this, a breadcrumb trail reads: Home > Wir in den Ländern > Bundesländer > Hamburg. The main content area is titled 'Hamburg' and contains the following text:

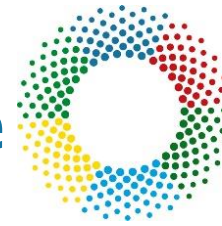
Hier finden Sie Informationen zu krankenkassengemeinschaftlichen Initiativen und Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten in Hamburg.

Informationen über die Angebote der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen erhalten Sie bei den gesetzlichen Krankenkassen und ihren Verbänden.

Kontakt- und weitere Angaben finden Sie über die Auswahl des jeweiligen Logos:

At the bottom of the content area, there is a row of logos for the following health insurance providers: AOK, BKK Bundesverband Nordwest, ikk classic, SVLFG, KNAIPPSCHAFT, and vdek (Die Ersatzkassen).

Weitere lebensweltbezogene Angebote der Krankenkassen: Kontaktdaten



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

The screenshot shows the website of the GKV-Bündnis für GESUNDHEIT. The navigation bar includes links for 'GESUNDE LEBENSWELTEN', 'WIR IN DEN LÄNDERN' (highlighted), 'FÖRDERPROGRAMM', and 'AKTUELLES'. Below this, a list of German states is shown, with 'HAMBURG' highlighted. The main content area is titled 'Krankenkassen und ihren Verbänden.' and instructs users to find contact and further information by selecting the respective logos. A grid of logos for various health insurance providers is displayed, including AOK, BKK Landesverband Nordwest, ikk classic, SVLFG, KNAPSCHAFT, vdek, BARMER, DAK, and KKH. A callout box points to the 'vdek' logo, providing contact information for Hamburg. On the left side of the page, there is a section titled 'Kontakt' with a location pin icon, containing the contact details for vdek Landesvertretung Hamburg.

HH Frau Wesch: 040/413298-26
NDS Frau Viehmann: 0511/30397-51
S-H Frau Meyer-Sander: 0431/97441-17

Kontakt
vdek Landesvertretung Hamburg
Sachsenstraße 6, Haus D
20097 Hamburg
<https://www.vdek.com/LVen/HAM.html>

Fazit

- Der Gesetzgeber hat mit dem Präventionsgesetz die Voraussetzungen für GKV-finanzierte, zielgruppenspezifische Prävention in Lebenswelten geschaffen
- Koordinationsstrukturen sind entstanden
- Ein Berichtswesen wurde installiert
- Qualitätskriterien und Förderbedingungen wurden entwickelt
- Viele weitere Projekte in Bund und Ländern wurden angestoßen

→ Ihre Ideen richten Sie gern an die Landesvertretungen des vdek!

Vielen Dank und noch einen schönen Tag.

Frederik Pettelkau

Projektleiter, Referat Prävention und Gesundheitsförderung
Abteilung Gesundheit des vdek e. V., Askanischer Platz 1, 10963 Berlin

Tel.: 0 30 / 2 69 31 – 19 25, frederik.pettelkau@vdek.com